

4. (Lobias) ein bewandter Jersidit aus der sündlichen Götterwelt, der mit Weis und Kunst nach Kanaan grübeln mochte. Er lehrte dort als Vorsteher dreyer Schulen und weislicher Nachforschungen und zog sich dadurch mancherlei Beiden und Verleumdungen zu. Die ertragung er mit der größten Geduld, auch denn noch, als er durch einen Unfall vollkommen erblindet war; aber sich dagegen in seine Seele die lieblichen Botschaften über seine ungerathene Handlungsweise, welche er selbst auch von seiner eigenen Frau Anna vernommen hatte. Bei dem Tode betraubt, betete er nun um keine Artzney, da seine und seines Volkes Sünden eine Besserung des irdischen Zustandes nicht verdienen hätten. Ganz zu derselben Zeit betete auch zu Schemana in Medien eine ihm verwandte Jungfrau, Sara, die Tochter des deportirten Israeliten Raguel, zu Gott um Hilfe oder um den Tod, weil sie, nachdem ihre sieben Männer jedesmal in der Prämienacht von dem bösen Geiste Hamanims umgebracht worden, deswegen von einer strengen Noth ausgezogene Schwachungen hören mußte. Das beiderseitige Gebet drang durch die Welken, und Gott sandte den Engel Raphael, um beiden unheilbar Leidenden zu helfen. Den Anlaß zum Eingreifen des Engels gab Lobias in der Meinung, daß er bald sterben müsse, indem er erst noch durch seinen gleichnamigen Sohn eine Summe Geldes einholen zu lassen beschloß, welche er Gobelus, einem mit ihm deportirten und fern zu Rages wohnenden Israeliten, zuschicken hatte. Nach Eitte der Zeit suchte der unkundige junge Mann sich nun einen Führer für die Reise, und als solchen bot sich ihm der Engel Raphael in menschlicher Gestalt an. Vater und Sohn waren über die Sicherheit, welche diese Begleitung verhieß, hoch erfreut, und so hart es auch der Mutter wurde, reisten doch die Beiden unverzüglich ab. Schon nach der ersten Lagerreise aber erwuchs dem jungen Lobias am Tigris ein großer Schreden aus dem Angriffe eines Fisches, den aber der Engel ihn muthig verachten lehrte; dadurch sah er sich bald in dem Besitze des Fisches, dessen Fleisch ihnen zur Reisetost dienen mußte, und dessen edlere Eingeweide Raphael als nützliche Heilmittel bezeichnete. Im Verlaufe der Reise machte der Engel den Jüngling nun damit bekannt, daß die reiche Sara, bei deren Vater sie übernachteten wollten, nach dem Gesetze der Agnaten-ehe keinem Andern als ihm gebühre, und zerstreute seine Bedenklichkeiten wegen des bösen Geistes, indem er ihn belehrte, wie er durch Enthaltbarkeit allen dessen Infectionen unreichbar werden könne. Als sie daher bei Raguel angekommen waren, machte Lobias sogleich sein Recht geltend und hielt um die Tochter an. Die bei Raguel hierüber erwachsenden Befürchtungen mußten dem Zuspruch des Engels weichen, so daß die Verbindung sogleich geschlossen wurde. Auch für diese Brautnacht waren die Eltern in banger Sorge; allein der Engel verhinderte wegen der Enthalt-

barkeit der Nymphen den bösen Geist, ihnen zu schaden, und Lobias konnte am andern Morgen, als bereits ein Oras für ihn hergesandt worden war, seine Schwiegereltern mit sehr Freude über seine Unversehrtheit erfüllen. In jenem Oras richtete nun Raguel ein freudiges Hochzeitsmahl her, setzte Lobias zu seinem Ehemann und richtete denselben, nach zwei Wochen bei ihm zu Meiden. Um wegen dieses längern Lebens seine Eltern nicht in Angst zu lassen, ließ der junge Lobias den Engel, an seiner Statt bei Geld bei Gobelus zu erheben; Raphael trat alsobald die Reize an, nahm die Summe in Empfang und brachte Gobelus mit zur Hochzeit. Während auf diese Weise in Raguels Hause das höchste Glück brühte, geriefen Lobias' Eltern über dessen Abreisen in immer tieferes Leid, und die Ahnung davon ließ dem jungen Lobias keine Ruhe. In daß er noch Hause aufbrach und unterwegs zum Gemachin und der übrigen Reisegesellschaft zu dem Engel voranste. Bei der Ankunft zu Hause wies der Engel den jungen Lobias an, von dem mitgenommenen Galle des Fisches auf die Augen des Vaters zu streichen; dadurch löste sich die weiße Haut, welche über diese Augen gewachsen war, und nach Beseitigung derselben erlangte der alte Lobias seine vollständige Sehkraft wieder. Bald trafen auch die zurückgelassenen Reiskinder ein, und mit der Ankauf Sara's und ihres Gutes begannen für die ganze Familie Tage ungetriebener Glüdes und Wohlgegens. Vater und Sohn schrieben diesen Wechsel ihres Geschickes mit Lob nur der Begleitung des von ihnen für einen Menschen gehaltenen Engels zu und verabredeten sich ihm die Hälfte von allem, was sie hatten, als Belohnung anzubieten. Da gab Raphael sich zu erkennen und enthüllte ihnen den Rathschluß Gottes, den der Vater durch seine hohe Tugend herangeführt hatte. Der ältere Lobias brach darüber in einen begeisterten Dankpsalm aus und lebte dann noch lange Jahre glücklich und angesehen zu Nineveh; nach seinem und der Mutter Tode aber zog der junge Lobias zu seinem Schwiegereltern nach Rages und erreichte dort ebenfalls ein hohes Alter.

Die vorstehende Geschichte ist der Inhalt eines canonischen Buches, welches nach der darin vorkommenden Hauptperson von jeher den Namen Buch Lobias' führt. Sowohl die Geschichte selbst wie die darin vorkommenden Reden (s. B. die Ermahnungen des Vaters Lobias an seinen Sohn, Kap. 4) enthalten eine Fülle von Belehrung für das praktische Leben, wie es sich in tagtäglichen Vorkommnissen abspielt. Dieß ist Ursache geworden, daß man den Inhalt häufig als eine lebhafteste Dichtung, welche nur innere Wahrheit habe, oder als eine Allegorie für die Geschichte des Volkes Israel angesehen hat. Allein gerade der eminent lebhafteste Zweck war viel sicherer durch einen geschichtlichen Vorgang als durch eine gedachte Erzählung oder Parabel zu erreichen, und